

Daniel und das Menetekel

Als König durchgerasselt

Daniel 5



Kerngedanke

Belsazar kann in seinem Amt vor Gott nicht bestehen.



Lernziel

Aufgaben im Leben muss man ernst nehmen. Ein König muss als König bestehen.



Hintergrundinformationen

Daniel verbrachte sein ganzes Leben in Babel. Er lebte 69 Jahre an einem heidnischen Königshof und blieb doch seinem Glauben treu. Und dabei erfüllte er treu und gewissenhaft die ihm auftragene Aufgabe, den König des Landes zu beraten. Daniel erlebte drei Könige: Nebukadnezar, Belsazar und Darius. Belsazar war der Enkel von Nebukadnezar, auch wenn er in der Bibel als dessen Sohn bezeichnet wird. Er war der babylonische Kronprinz, der von 552 bis 543 v. Chr. gemeinsam mit seinem Vater Nabonid die Regierungsgeschäfte führte. Archäologische Funde bestätigen, dass sich die beiden den Thron teilten. (Deshalb wurde Daniel auch versprochen der drittmächtigste Mann im Land zu werden, Daniel 5,29) Zur Zeit des Festmahls war Nabonid

unterwegs. Belsazar wird als Paradebeispiel für Überheblichkeit und Hochmut vorgeführt. Er entweichte die heiligen Gefäße aus dem Tempel in Jerusalem. Eine geisterhafte Schrift an der Wand verkündet daraufhin das Gottesurteil. Die wörtliche Übersetzung des „Mene mene tekel u-pharsin“ lautet „gezählt, gewogen und geteilt“. Daniel interpretierte es folgendermaßen: „Gott hat dein Königtum gezählt und beendet. Du wurdest gewogen und für zu leicht befunden. Dein Reich wird geteilt und den Medern und Persern gegeben.“ In Daniel 4,22 wird gesagt, dass Gott derjenige ist, der Könige einsetzt und absetzt. Und hier wird gezeigt, dass Gott auch Könige beurteilt. Bei Belsazar können wir annehmen, dass er hoffte, noch mehr Macht zu bekommen, wenn sein Vater einmal nicht mehr da war. Er hörte sich Daniels Erklärungen an und schien nichts zu begreifen. Er ließ Daniel in Purpur kleiden und mit einer Kette schmücken. Dann verließ er den Festsaal. Am nächsten Morgen war er tot. Man hatte ihn in der Nacht ermordet. Niemand erfuhr jemals, wer die Tat begangen hatte. Für Kinder ist ein Gedanke übertragbar: Das Königtum wurde Belsazar wieder genommen, ehe er es überhaupt richtig besessen hatte. Große Gaben und Aufgaben erfordern Einsatz. Mit Hochmut tun wir uns dabei selbst nichts Gutes. Es soll aber nicht die Leistungsorientierung der Kinder „angeheizt“ werden. Dass sie sich anstrengen sollen, hören Kinder von allen Seiten. Vielmehr wollen wir zeigen, dass Gott uns viel zutraut – so wie er es bei Daniel tat. In einer bestimmten Aufgabe, die Gott uns gibt, sind wir alle „Könige“.



Stunden-Bausteine (Achtung: Bitte unbedingt auswählen!)

Sequenz	Bausteine / Inhalt	Erklärungen / Input	Material / Hinweise
Stunden-Start	<p>Spiel: Buchstabenspiel Die Kinder haben Buchstaben auf dem Rücken und sollen damit Worte bilden. Eventuell um die Wette mit zwei Gruppen spielen, wenn genug Kinder vorhanden sind.</p>	Man kann die Worte von den Kindern selbst herausfinden lassen oder ihnen Worte zurufen.	Blätter mit großen Buchstaben Wäscheklammern
	<p>Überraschungs-Aktion: Walnuss-Botschaften Wir sammeln halbe Walnusschalen. Dann schreiben wir kleine Zettel mit Botschaften und stecken diese jeweils in eine neu zusammengeklebte Nuss. Man kann auch etwas Überraschendes hineinfüllen (z. B. Smarties, Bild, Perle, hohl, Münze, Gummibärchen). Jedes Kind darf eine Nuss knacken!</p>	Heute hören wir von einer geheimen Botschaft, die Daniel deuten musste.	Halbe Walnuss-Schalen Füllmaterial
	<p>Spiel: Ich sehe was, was du nicht siehst, und das ist ... Wir spielen das Spiel mit den Kindern. Man kann auch statt Farben andere Kriterien einsetzen, wie Form oder Material.</p>	Es geht ums bewusste Hinsehen! Heute hören wir von einem König, der etwas sehen musste, was er nicht sehen wollte.	
Einstieg ins Thema	<p>Austausch: Sprüche an der Wand Kennt ihr Wandsprüche? Hängt bei euch einer zu Hause? Gibt es einen hier im Haus? Warum hängt man sich Sprüche an die Wand? Welchen würdet ihr euch gern hinhängen?</p>	Heute hören wir von einem Spruch an der Wand, der gar keine Freude auslöste.	Evtl. einen Spruch als Wandbild mitbringen
	<p>Spiel: Welcher König bin ich? Wir fertigen Kronen mit biblischen Namen von Königen an (Saul, David, Nebukadnezar, Belsazar, Ahab, Pharao, Herodes). Ein Kind bekommt eine Krone aufgesetzt, ohne dass es den Namen selbst lesen konnte. Dann muss es durch Fragen erraten, wer es ist.</p>	Jeder König hat bestimmte Merkmale und Fähigkeiten, so dass man die Könige gut erkennen kann. Die Kinder müssen natürlich schon mal von diesem König gehört haben.	Kronen mit Königsnamen (Papierstreifen mit Zacken)
	<p>Aktion: Minister-Wahl Stellt euch vor, ihr werdet Bundeskanzler/-in. Nun sollt ihr eine Regierung bilden und euch eure Minister zusammenstellen. Wählt euch aus der Gruppe Minister aus und gebt ihnen eine bestimmte Aufgabe!</p>	Die Kinder werden so eingestimmt auf die Rolle eines Regierenden. Auch ein König hatte eine große Verantwortung, genauso wie ein Regierender heute.	

Kontextwissen	Was ist Hochmut? (siehe auch Anhang 1) Die Kinder vervollständigen den Satz: „Hochmut ist, wenn....“	Solche Wortbeschreibungen sind auch für Kinder spannend, dann in einem Wort stecken viele Facetten!	Anhang 1
Storytime	Erzählen mit Rollen Wir lassen die Kinder Skatkarten ziehen. Diese zeigen an, welche Rolle sie in der Geschichte einnehmen sollen. Ass = Engel/Gott, König = König, Dame = Königin, Bube = Daniel, Zahlen = Teilnehmer der Festgesellschaft. Dann erzählen wir die Geschichte und die Kinder setzen sie jeweils in Szene.	Es können auch mehrere Kinder die gleiche Rolle spielen.	Skatkarten (auch andere Karten möglich, es kommt auf die Definition an)
	Erzählen mit Schuh-Theater Wir erzählen die Geschichte, indem wir Schuhe als Personen verwenden. König Belsazars Schuhe und die seiner Mutter sollten durch Goldaufkleber oder Goldbänder gekennzeichnet sein. Die Schrift an der Wand schreiben wir z. B. mit Kreide auf eine Pappe.	Man sollte diese Szene vorher ausprobiert und durchgespielt haben.	Verschiedene Schuhe
Übertragung ins Leben	Austausch: Hochmut kommt vor dem Fall Frage an die Kinder: „Warum ist Hochmut eigentlich etwas Schlimmes? Man tut doch keinem damit weh?“ (Austausch darüber) Dann bekommt jedes Kind den ausgedruckten Bibelvers: „Vor dem Verderben kommt Stolz, und Hochmut vor dem Fall.“ (Sprüche 16,18) – Was ist damit gemeint?	Den Bibelvers kann man zunächst auch als Rätsel einführen, indem die Kinder die einzelnen Satzteile in der richtigen Reihenfolge aufkleben sollen.	Ausgedruckter Bibelvers (evtl. zerschnitten in einzelne Satzteile)
	Aktion: Waage Belsazar wurde als „zu leicht“ beurteilt. Was bedeutet das? Ging es um das Körpergewicht des Königs? Wir wiegen die Kinder und bestimmen ihr Körpergewicht. Jedes Ding hat ein Gewicht, aber wie kann ein Leben Gewicht haben? (Gewicht = Bedeutung) Wir stellen eine Waage her: Kleiderbügel mit angehängten Joghurt-Bechern. Die Kinder beschriften kleine Steine mit Dingen, die ihrer Meinung nach Bedeutung und Gewicht geben. Auf die andere Seite legen wir einen schweren Stein mit dem Begriff „LEBEN“ hinein. Die Kinder können einbringen, was ihnen einfällt und was sie aus ihrer kindlichen Perspektive für wichtig erachten.	Diese Aktion ist eine ziemlich offene Angelegenheit. Wir sollten wenig korrigieren und wenig „predigen“. Nur nachfragen, wie es genau gemeint ist, wenn etwas wenig durchdacht erscheint. Wichtig ist allein, dass die Kinder mit Ernsthaftigkeit dabei sind. Siehe auch Anregung Anhang 2.	Körperwaage Waage aus Kleiderbügel und Joghurtbechern Steine Stifte

Kreative Vertiefung	Basteln: Mein Spruch an der Wand Die Kinder stellen einen Wandspruch her. Als Rahmen verwenden wir die Deckel von flachen Schachteln. Man kann den Rand auch mit Buntpapier umkleben, damit er stabiler wird. Für den Spruch wird ein Blatt gebraucht, das genau in die Schachtel passt. Auf dieses Blatt wird der Spruch geschrieben und evtl. collagenartig verziert. Zum Aufhängen brauchen wir Klebehaken, die man zum Aufhängen von Bildern verwendet.	Gute ermutigende Sprüche oder Zitate findet man viele im Internet. Man sollte den Kindern mehrere zur Auswahl geben. Auch Bibelverse können dabei sein. Es ist wichtig, dass die Kinder ihren Spruch wirklich selbst auswählen und ihn mögen!	Sprüche-/Zitatesammlung flache Schachteln Buntpapier Klebehaken Schere Kleber Blätter Stifte/Farbstifte u. a.
	Gewichte-Quiz Wir veranstalten mit den Kindern ein Gewichte-Quiz. Verschiedene Materialien werden ausgelegt und die Kinder sollen einen Tipp abgeben, wie schwer jeder Gegenstand sein könnte. Danach wird gewogen. Wer liegt jeweils am dichtesten am tatsächlichen Gewicht?	Zu Beginn könnte man mit einem beliebigen Gegenstand ein Probewiegen machen, damit die Kinder ein Gefühl für das Gewichtsmass bekommen.	Waage verschiedene Materialien
	Aktion: Kuchen-Such-Spiel Wir backen zu Hause einen Kuchen (eine Torte), der wie ein Schloss aussieht. In diesen Kuchen backen wir einen Zettel mit einem Bibeltext ein. Nun darf jedes Kind mit einer Stricknadel in den Kuchen stechen. Wer findet den Zettel?	Wenn auf dem Zettel „Sprüche 16,18“ steht, könnte man diese Aktion gleich als Übertragung ins Leben nutzen und das Gespräch über diesen Vers anschließen.	„Schloss-Kuchen“ mit eingebaktem Zettel Stricknadeln/Schaschlikspieße
Gemeinsamer Abschluss	Merkvers-Bibelvers Wir lesen Römer 8,31: „Wenn Gott für uns ist, wer ist gegen uns?“ Genau das hat Daniel vielfach in seinem Leben erfahren! Wir denken uns für diesen Bibelvers Gesten aus. (siehe vorige Lektion)	Dieser Bibeltext kann als Merkvers durch alle Daniel-Geschichten hindurch gelernt werden.	

Rätsellösung, S. 58

100 1 1110 1001 101 1100 = DANIEL
 1000 101 10011 101 1011 1001 101 1100 = HESEKIEL
 1010 101 10010 101 1101 1001 1 = JEREMIA
 1110 101 1000 101 1101 1001 = NEHEMIA
 1000 1001 10011 1011 1001 1 = HISKIA

Anhang 1

Synonyme für Hochmut

Überheblichkeit, Wichtigtuerei, Affektiertheit, Geschwollenheit, Protzerei, Vermessenheit, Angeberei, Dünkel, Geziertheit, Arroganz, Gespreiztheit, Hoffart, Prahlerei, Einbildung, Eitelkeit, Herablassung, Effekthascherei, Blasiertheit, Aufgeblasenheit, Getue, Gefallsucht

Anhang 2

Was bedeutet: Gewogen und zu leicht befunden?

Der Gedanke des Wiegens als Prüfungsvorgang ist uns ja vertraut. In Ägypten glaubte man, dass sich ein Verstorbener im Totengericht durch das Wiegen seines Herzens rechtfertigen musste (Psychostasie). Aber dort war es genau umgekehrt – das Herz musste federleicht sein, denn man glaubte, böse Taten würden das Herz schwer machen (Vergleich: Herz aus Stein). Bei anderen Völkern zählte im Endgericht das schwere Gewicht des Herzens oder der Seele als Beweis für Rechtschaffenheit. Das deckt sich mit dem Ausspruch an der Wand: „Gewogen und zu leicht befunden“ und bedeutet im übertragenen Sinn: Du hast kein Gewicht, keine Bedeutung, keinen Wert! Auch bei Hiob finden wir den Vergleich des Wiegens: „Gott soll mich wiegen auf seiner gerechten Waage – und er wird feststellen, dass ich unschuldig bin!“ (Hiob 31,6)

Bis ins Mittelalter glaubten die Christen an eine Seelenwägung im himmlischen Gericht, bei der die Seele Gewicht haben musste. So entwickelte sich der Brauch, das Herz eines verstorbenen Menschen durch ein künstliches Herz aus einem möglichst schweren Stoff zu ersetzen, um seine Chance zu erhöhen, bei Gott angenommen zu werden. Bei wohlhabenden Menschen, wie z. B. Kaisern, Königen und reichen Adligen wurden sogar Goldherzen eingesetzt. Arme Leute nahmen einen gewöhnlichen Stein. Bis heute gibt es die Redewendung „gewogen und zu leicht befunden“ in Politik, Wirtschaft und im alltäglichen Leben. Es bedeutet, dass eine Sache den fachlichen, sachlichen und moralischen Anforderungen nicht genügt.